

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 186.

Mittwoch, den 12 August

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Ein deutsches Geschwader nach den spanischen Gewässern.

Der Draft meldet aus Kiel vom Sonnabend das Auslaufen der zum Kreuzen in den spanischen Gewässern bestimmten Schiffe „Albatros“ und „Rantius“, welche Plymouth anlaufen und übermorgen von da wieder in See gehen sollen.

Diese Nachricht wird von der Nation mit Freude entgegengenommen worden; denn es handelt sich darum, dem aller Civilisation Höhn sprechenden schandbaren Treiben der barbarischen Kriegsführung, nein, vielmehr dem mit der papierenen Krone dieses „Knaben Karl“ maskirten Banditenwesens der Carlisen endlich ein ernstes Auge zuzuwenden und durch die Gegenwart der deutschen Reichsflotte im bismarckischen Merowin bischentlich an anderen Küstenstreifen den deutschen Interessen unter dem verrotteten romanischen Gehülze wieder einigen Respekt zu verschaffen, unseren in Spanien unglücklichen oder auch nur aufständlichen deutschen Landesknechten zunächst moralischen und wenn sein noch nachdrücklichen materiellen Schutz zu gewähren.

Jedenfalls verfolgt man im ganzen Reich die Fahrt des Beobachtungsgeschwaders aus Kiel mit der größten patriotischen Theilnahme.

Sieht man sich die beiden Kreuzer unter des Deutschen Reiches Kriegesflotte etwas näher an, so stellen sich „Albatros“ (so ist die offizielle Orthographie) und „Rantius“ beide als Dampfkanonenboote dar. Jedes derselben hat 4 Kanonen an Bord, der Tonnengehalt ist bei D. B. je = 601, die indicirten Pferdekräfte sind je 600.

Aus der „Rang- und Quartierliste der Königl. Preuss. Armee und Marine“ erfahren wir über die Besatzung dieses Geschwaders s. d. Folgendes:

Commandant Sr. Majestät Dampf-Kanonenboot „Albatros“ ist danach Corvetten-Captain Stengel, Ritter des Roten Adlerordens 4. Cl. und des Kronenordens 4. Cl. mit Schwertern. Aus der „Anciennerliste der Flotte und Stabschiffere der Marine“ ergibt man noch, daß sein Patent vom 19. September 1872 datirt.

Einen Capitän-Lieutenant hat der „Albatros“ nicht, wohl aber zwei Lieutenants zur See, Dautwig und von Raven.

Unterlieutenants zur See auf dem „Albatros“ sind Diederichsen und Krefschlager.

Die Liste der Marineärzte besetzt uns, daß Dr. Kotturp, Marine-Arzt 2. Classe, auf dem „Albatros“ in Function ist.

Was es scheint, war bei Veröffentlichung der neuesten Rang- und Quartierliste der Armee und Marine der Rantius noch nicht in Dienst gestellt, wir vermessen daher seinen Namen in der Liste der Seeschiffere, als deren höchster Befehlshaber in dem Jahrgang noch Viceadmiral Schumann aufgeführt ist.

Albatros als größter sturfschnäbliger Seevogel mit schneigem Gefieder und Rantius als perlmutterglänzender Schiffschiff auf dem Meere schwimmendes Weichthier sind beide gute Namen von festlichem Klang. Wägen sie denn doch unten, daß der Reichsbar bereit ist, in beiden Elementen, in Luft und See, streitbar nach der pyrenäischen Halbinsel hinauf zu eilen, um dort mit scharfen Augen die Entwicklung des trübigen Chaos, von dem sich der Menschenfreund mit Abscheu und Empörung abwenden, zu verfolgen. (Veipz. Tageblatt.)

Berlin, 10. August.

— Sr. Majestät der Kaiser ist gestern Abend nach 6 Uhr wieder in Babelsberg eingetroffen.

— In die hochgehenden Wogen der öffentlichen Meinung, so weit sie in diesen letzten Tagen durch die Spanische Frage erregt worden sind, bezieht sich allmählich einige Aufregung zu kommen. Die neuesten Nachrichten lassen allerdings erkennen, daß man weder hier noch in England den Oberhand aufzugeben hat, Spanien hülfreichlich zu erweisen und den carlistischen Gräueltathen ein Ziel zu stellen, so weit dies ohne ein directes und unmittelbares Eingreifen in den Gang der Ereignisse dort bewerkstelligen läßt; allein auch so wenig kann man den Einbruch vermeiden, daß mehr Eile möglich und am Platze gewesen wäre. Die englische Thronrede zum Schluß des Parlaments muß sehr kühl und gemessen besprochen werden, und es tritt immer klarer hervor, daß in der That Deutschland das treibende, England das hemmende Element in der schwelenden Angelegenheit war.

— Nach den eingehenden Beschreibungen, welche die ultramontanen Blätter veröffentlichten, erscheint die Verfassung des Bischofs von Paderborn immer mehr im Lichte eines wohl präparierten Effectstückes. In der „Germania“ finden wir den Wortlaut der langen Abschiedsrede, welche der Bischof an den Versammelten im Augenblicke der Verabschiedung richtete, eine Rede, der auf den ersten Blick

anzumerken ist, daß sie nicht das Kind des Augenblickes war. Geradezu widerlich muß es betreffen, wenn in derselben das Vord des Bischofs mit den einst über die Apostel Petrus und Paulus verhängten Kerkerqualen verglichen wird. Noch fäher im Vergleich aber ist der Bischof selbst, der seine Gefangenschaft als den Charfreitag und den baldigen Triumph der Kirche als Ostermontag bezeichnet. Noch nicht genug aber mit der Verherrlichung all dieser überschweulichen Glorifikationen des „Martyrers“ hat der Generalabier noch ausdrücklich angeordnet, „daß von jetzt ab für unsern Herrn Bischof täglich nach der Parnesse, sowie an Sonn- und Feiertagen unmittelbar nach dem Hochamte die Litanei vom süßen Namen Jesu und ein Vaterunser und Geheiligt sei Du Maria! gebetet“ werde. So wird die Verhaftung des Bischofs zur unausgeglichen Erregung der gläubigen Menge ausgebeutet und es laun nun für Niemanden mehr zweifelhaft sein, aus welchen Gründen die Heißsporne der Paderborner Curie mit ihrer ganzen Wuth über jene harmlosen Rathgeber herfielen, die mit der Vorkaufung ihres Bischofs ein gottgefälliges Werk gethan zu haben meinten.

— Zur weiteren Ergänzung des Wagen- und Locomotivparks der preussischen Staatsbahnen sind abermals bedeutende Mittel disponibel gestellt worden.

— In Nordschleswig gehen die Märschregeln gegen die dänische Propaganda fort. Am 9. August wird telegraphirt: Zur Reorganisation der katholischen Vereine, welche im Laufe dieses Monats in Münden stattfinden sollte, unterbleiben, und eine solche Versammlung für das laufende Jahr überhaupt nicht mehr abgehalten werden. Die obwaltenden Verhältnisse haben wohl die Führer der Vereine zu diesem Beschlusse veranlaßt. Dagegen bringt der „Deutsche Merkur“ an seiner Spitze folgende Einladung:

Am 14. September und den nächstfolgenden Tagen wird in Bonn eine Konferenz von Männern gehalten werden, welche verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften angehören, in der Rücksicht und Befahrung auf eine künftige große Einigung gläubiger Christen sich bezogen.

Als Grundzüge und Maßstab des Erreichbaren und Erzielbaren sind die Bekenntnisformeln der ersten kirchlichen Bekenntensartikel und der verschiedenen Kirchen und Institutionen zu betrachten, welche in der allgemeinen Kirche des Ostens wie des Westens vor den großen Trennungen aus wesentlichen und unentbehrlich geblieben haben.

Das Ziel, welches zunächst erstrebt und mittelst der Konferenz gefördert werden soll, ist nicht eine absolute Union oder völlige Verschmelzung der verschiedenen Kirchenkörper, sondern die Herstellung einer richtigen Gemeinschaft auf Grund der „unitas in necessariis“, mit Schonung und Beobachtung der nicht zur Substanz des altkirchlichen Bekenntnisses gehörigen Eigentümlichkeiten der einzelnen Kirchen.

Das Comité zur Beförderung kirchlicher Unionbestrebungen. Döllinger.

Koblenz, 10. August. Der hiesige katholische Lehrverein, eine Vereinigung von Mitgliedern des Männer Katholikvereins, ist heute polizeilich geschlossen worden.

Aus Thüringen. Anfangs dieses Monats bringen mehrere derartige Lokalblätter die ganz auffällige Nachricht, daß „wiederum“ — also nun die schon öfter in letzterer Zeit vorgekommene — in diesen Wochen zwei katholische „Schwestern“ unter Beihilfe eines Soldateners von Paus zu Paus terminirt, d. h. für ihre Ordensweihe gebettet haben. Und zwar dies, ausgestattet mit einem großherzoglich weimarischen Laufsäß und Erlaubnisschein. Da darf man wohl fragen: wie kommt — und gerade jetzt — eine deutsche Regierung zu solcher Erlaubniserteilung und wie können die gummihübschen Thüringer so blind sein, für solche Zwede sich etwas abgeben zu lassen?

Aus Baden, 8. August. Während noch im vorigen Jahre auch unsere badischen Geistlichen trotz des Jesuitengesetzes in der Exercitien der Jesuiten nach Kloster Mherreau in Wertheim in nicht kleiner Anzahl geschickt wurden, scheint man in diesem Jahre für sie befunden zu haben, den schreienden Unfug nicht zu wiederholen. Aus Freiburg vernimmt man nämlich, daß dieses Jahr keine Exercitien in Mherreau abgehalten werden können, daß dagegen solche im September in St. Peter bei Freiburg stattfinden.

Saarbrücken, 10. August. Die Einweihung des Denkmals auf dem Winterberge, zur Erinnerung an die Schlacht bei Spichern, hat gestern unter Theilnahme einer zahlreichen Zuschauermenge programmäßig stattgefunden. Am dem Festzuge, welcher sich aus der Stadt auf den Winterberg bewegte, haben an 10,000 Personen Theil genom-

men. Viele Kriegervereine aus der Rheinprovinz und aus der Pfalz, sowie zahlreiche Deputationen von preussischen und bayerischen Truppen naheliegenden, welche vom Kriegsminister v. Kamke geführt waren, befanden sich im Zuge. Nach der Bekehrte des protestantischen Geistlichen Klüssen aus St. Arnual hielt der Vorsitzende des Comités, Annotat Böcking aus Saarbrücken, eine Ansprache über die Entstehung und Bedeutung des Denkmals. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Regierungspräsident v. Wülffen aus Trier verlas darauf eine Cabinets-Ordre des Kaisers, nach welcher den Säulisten Saarbrücken und St. Johann in Anerkennung der von ihnen bewiesenen patriotischen und opferbereiten Haltung in der Schlacht 1870 und 1871 die Erlaubnis ertheilt wird, preussische Farben in ihren Stadtwappen zu führen. Die Feierlichkeit schloß mit einem von dem Regierungs-Präsidenten ausgebrachten Hoch auf die Armee.

Bern, 9. August. In den schweizerischen Blättern macht die Nachricht großes Aufsehen, daß der Herr von Genf, der vor einiger Zeit diegenannte Pater Piacenti Gehlen, seine Denkschrift gegeben hat. Dem „Journal de Geneve“ zufolge hat der ehemalige Seelforger der Genfer Gemeinde erklärt, daß er nicht länger einer Kirche angehören könne, welche nach seiner Ansicht „weder liberal noch katholisch“ ist.

London, 9. August. In der Times lesen wir: Es wird gemeldet, daß die Mittelmeerflotte Ordre erhalten hat, sich von Malta nach der spanischen Küste zu begeben. Die deutsche Regierung schickt einige kleine Schiffe dahin und Italien will dasselbe thun. Frankreich ist natürlich im Golf von Bisaya nicht unvertreten und es ist möglich, daß auch die Flaggen anderer Staaten dort erscheinen werden. Die Maßregel, welche die Staaten ergreifen, wird im Allgemeinen eine für die Carlisen feindliche Bedeutung haben. Der Einfluß, welchen die Flotten üben werden, sei er nun moralisch oder materiell, wird immer zu Gunsten der Madrider Regierung ausfallen, der die große Majorität der spanischen Bevölkerung huldigt. Die Ursache dieses Vorgehens der Mächte ist zunächst in der Haltung zu suchen, welche die deutsche Regierung wegen der Ermordung eines deutschen Unterhans durch die Carlisen angenommen hat. Weder diese noch andere Grausamkeiten der Carlisen können irgendwie mehr angezweifelt werden.

Der „Birmingham Post“ zufolge fordert der spanische Vice-Consul in Birmingham zu vierzigtausend Personen für 80,000 Remington-Gewehren und 70 Millionen Patronen auf.

Paris, 9. August. Aus dem Meerbusen von Bisaya wird die Ankunft von Kriegsschiffen gemeldet, welche den verschiedenen Nationalitäten angehören. — Nach dem Monitor geht das französische Kanonenboot „Oriflamme“ am 13. d. Mts. in See, um die in den Spanischen Gewässern kreuzenden französischen Schiffe zu befreien und der Ueberwachung der Spanischen Küste weiteren Nachdruck zu geben.

— Das legitime Journal Union meldet, Marschall Serrano hätte den dabei interessirten Mächten angezeigt, daß er für den Meerbusen von Bisaya den Blockadezustand zu erklären beabsichtigt. Das Wort will wissen, jeitens des Englischen Cabinets sei darauf erwidert worden, daß es in diesem Falle sofort die Carlisen als kriegsfährende Macht anerkennen werde.

Der „Francais“ sagt, es sei falsch, daß die italienische Regierung die Ueberlegung des Dreuenque verlangt habe. „La Presse“ behauptet, daß weder der französische Botschafter in Rom Reclamationen wegen des Dreuenque erhalten, noch Nigra solche gemacht habe. In diplomatischen Unterredungen sei nicht davon die Rede und damit der Missionar nicht bekräftigt gemessen.

Paris, 11. August. Die Morgenblätter melden die Flucht des Marschalls Bazaine von St. Marguerite in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Es heißt, er habe das Fort mittels eines Stricks verlassen und ein italienisches Schiff genommen. Das Dunkel der Nacht, Unwetter und Sturm unthätigen seine Flucht.

Rom, 10. August. Die Regierung ist nunmehr auch in der Hauptstadt gegen die Internationale vorgegangen und sind acht Führer derselben verhaftet worden. Auch aus Florenz und anderen Städten werden weitere Verhaftungen gemeldet. Durch die bei denselben mit Beschlag belegten Papiere sind die Behörden eintr bereit weit vorgeschrittenen Organisation der Internationalen auf die Spur gekommen.

Neapel, 10. August. Im weiteren Verfolg der gegen die Internationale eingeleiteten Untersuchung fand man auch hier bei mehreren Beamten der römischen und subitalienischen Eisenbahn Hangebücher, in Folge deren zwei Beamte der Eisenbahn verhaftet wurden. Auch sind eine Anzahl auswärtsreisender Schiffsleute mit Beschlag belegt worden.

Barcelona, 10. August. Nach eingegangenen Mel-
dungen erschienen die Carlisten ganz unerwarteter Weise
in einer Stärke von ungefähr 2000 Mann in unmittelbarer
Nähe der Stadt, und ist dieselbe, da sie von Regierungstruppen
zur Zeit gänzlich entblößt ist, sehr demüthigt.
— Die Carlisten ziehen auf dem Lande alle dienstfähigen
Männer ein.

Ans Halle und Umgegend.

Halle, den 11. August
— Seeben ist ein Nachtrag IX. zum gemeinschaftlichen
Tarf für den Güterverkehr zwischen Leipziger, Halle-
Cassel und Magdeburg-Halbener Bahnen erschienen und
ist dessen Gültigkeit am 1. August eingetreten. Derselbe
enthält Bestimmungen über die Erhöhung der Tariffsätze,
sowie verschiedene Classificationenänderungen. Nach demselben
können auch Güter für Leipziger, Halle-Cassel und die
einzelnen Magdeburg-Halbener Stationen, deren Beside-
rung früher ausschließlich von der Leipziger Güterexpedition
besorgt wurde, bei der Güterexpedition der Halbener Bahnen
als Seebisfor ausgeliefert und direct expedirt werden.
Wir schließen hieran die Notiz, daß die Ueberführung der
Magdeburg-Halbener Bahnen über die Geseite der
Berlin-Anhalter, Magdeburger und Sorauer Bahnen mit-
tels eines hohen Damms nach der Diemiger Seite bereits
im Bau begriffen ist.

— Am 17. d. M. wird der bekannte Wetterprophet
Herr Stannelein in Belleoue Vorträge über seine be-
kannte Thematik halten.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters, 12. August:
„Martha“.

Zum 2. September.

— Je näher der Tag der Nationalfeier heranrückt,
um so lebhafter wird, trotz aller Abmahnungen der ultra-
montanen Presse, die von einer Feier unter keinen Um-
ständen etwas hören will, die Erörterung der Bestirgung
in den nationalen Organen. Sehr beachtenswerth äußert
sich darüber die „Hess. Nordb. Zig.“ in Folgendem:

„Es hat sich in jüngster Zeit immer mehr heraus-
gestellt, daß von den Siegstragen des Juli 1870 feiner zu
einer allgemeinen Nationalfeier mehr geeignet ist, als der
2. September, der Tag von Sedan. Die Presse ist mit
nur geringen Ausnahmen dieser Ansicht. Die einzelnen
Organe, welche diese Ansicht bestritten, stoßen sich vorzüglich
daran, daß dieser Tag noch keinen Frieden brachte, da der
blutige Kampf trotz dieses Tages noch lange fortgesetzt
werden mußte, um endlich den Frieden zu erzwingen. Aber
dieser Einwand verliert jedes Gewicht, da ohne den Tag
von Sedan alle weiteren Siege zweifelhaft gewesen wäre.
Der Sieg bei Sedan war entscheidend für den ganzen
Krieg, und wenn Frankreich eine vernünftige Politik
geübt hätte, so hätte sie nicht geäußert, die Friedensver-
handlungen sofort einzutauschen zu lassen. Es ist überhaupt
schwer zu begriffe, wie man nach vierjährigem Streiten
über den zu einer allgemeinen Nationalfeier geeigneten Tag
sich immer noch in Rortroverjen bewegen kann. Für den
2. September spricht außer der Großartigkeit des an dem-
selben davon getragenen Sieges auch noch der Umstand,
daß sich der Kaiser dafür erklärt hat und daß derselbe
schon einmal als der Tag einer allgemeinen Nationalfeier
begangen worden ist. Es scheint fast, als ob Deutschem,
die sich gegen diesen Tag als Nationalfeiertag erklären,
wobei nicht wünsch, daß Deutschland sich recht demüthigt
werde, was es damals erlangen hat, damit es sich leichter
beuge unter das Joch, in welches es gefesselt werden soll,
um für das erzunende Deutsche Reich der Glaubens- und
Gewissensfreiheit einzutauschen ein neues heiliges, römisches
Reich des Glaubenszwanges und der Gewissensknechtung.“

In Braunschweig hat der Herzog angeordnet, „daß
zur Feier des am 2. September 1870 von den Deutschen
Waffen gegen Frankreich erzunenden Sieges, wie in den
Vorjahren, auch der Vormittag des 2. Septembers dieses
Jahres durch Abhaltung eines Dankgottesdienstes in allen
Kirchen und Gotteshäusern des Landes mit Abklingen des
Te Deum als Festtag begangen und als solcher Morgens, so
wie am Festabend mit allen Glocken eingeläutet werden
soll.“ Summtliche Schulen des Landes bleiben am 2. Sep-
tember geschlossen.

Die Insel Island.

Von A. W.

In diesem Jahre feiert die Insel Island das tausend-
jährige Jubelfest ihrer Kolonisation, bei welcher Gelegenheit
es unseren Lesern wohl interessant sein dürfte, durch nach-
folgende Beschreibung, wenn dieselbe auch kurz zusammen-
gefaßt ist, sich ein Bild von jenem merkwürdigen Eilande
in den nördlichen Gewässern, das mit allen Wundern und
Erhabenheiten der Schöpfung ausgestattet ist, zu machen.
Wir beginnen deshalb mit einer kurzen geographischen
Skizze Islands.

Es nimmt einen Flächenraum von genau 1870 Qua-
dratmeilen ein, ist von der norwegischen Westküste 120 geo-
graphische Meilen und von Grönland 30 Meilen entfernt,
liegt also dem nördlichen Amerika näher, als Europa, wie-
wohl es dem letzteren zugezählt wird. Seine Breite beträgt
66, seine Länge (von Nord nach Süd) 48 geographische
Meilen. Zwei Drittel der Insel sind Bergland, ein Drit-
tel ist Flachland. Das Gebirgsland zerfällt in Plateaus
oder Hochebenen von 700 bis 1000 Meter Höhe und mit
enigem Schnee und Eis bedeckte Gletscher, welche an Mäch-
tigkeit bei der Schneedecke bei weitem überwiegen, indem der
größte derselben (Klofajökull) allein einen Flächenraum von
150 Quadratkilometern einnimmt und eine Höhe von 2000
Meter erreicht; sie steigen meistens steil, theils aber auch
senkrecht auf. Weiter besteht dieses Gebirgsland aus Auf-
sätzen, 29 an der Zahl, von denen der Hella (an der

Düstflöte) der bekannteste ist. Von diesen 29 Vulkanen sind
indef gegenwärtig nur 7 in Thätigkeit. Das Jannere der Insel ist,
der fehlenden Zugänge halber, unbelannt.

Das Flachland ist am meisten im Südwesten vertreten,
hier mit der Hauptstadt der Insel, Reykjavik am Borgarfjord,
ferner im Süden und Südosten. An den übrigen Küsten
erstreckt sich das Flachland zungenförmig vom Ufer ab in
die Gebirge hinein und hat selten über eine Meile Breite,
nie über 25 Meilen Länge. Die Küste Islands ist mit
breiten Buchten, hier fjorde genannt, versehen, welche im
Süden und Norden der Insel zwei große Halbinseln bil-
den. Außerdem erstrecken sich hohe Felsengebirge als Raps
mit ins Meer hinein, so an der Düstflöte d. s. östliche Horn
oder das Kap Horn. Das Eiland hat eine Menge Kar-
seer, der bedeutendste darunter ist der Myvatn (Mückensee),
reichende Bergströme, die oft Reif und Neiter mit fort-
schwimmen, 150 warme Springquellen, darunter die heißen
Geiser die bedeutendste.

Die Bewohner Islands, nach den neuesten Ermitt-
lungen 71,000 an der Zahl, was auf die Quadratmeile
des bewohnbaren Landes 88 Seelen ergibt, sind germani-
schen Stammes und gehören der skandinavischen Familie
an. Die Isländer sind hoch gewachsen, kräftig, ruhig und
ernst, sehr vorständig, freisteheliebend, aufrecht und gottfrei;
aber auch Streitsucht und Hang am Alt in Wort man ihnen
vor, und reden sie Jedem mit Du an. Das Volk besitzt
eine bedeutende Literatur, es giebt mehrere Zeitungen auf
diesem Eilande (in Reykjavik), denn ihre Bewohner finden
Bergnügen am Lesen und man darf wohl behaupten, daß
es auf Island keinen Menschen giebt, der nicht lesen und
schreiben könnte.

Auf dem Lande giebt es keine Schulen, weil die Hän-
der nicht in abgetheilten Dörfern zusammen, vielmehr
oft meilenweit von einander entfernt liegen, aber hier zu
Lande ist es die Aufgabe der Mütter, den Kindern Lesen
und Schreiben zu lehren, ebenso wie dies in Schweden und
Norwegen in den Dörfern, wo keine Schulen sind, befin-
den, Brauch ist. Die Häuser sind aus Steinen zusam-
mengebaut, haben meistens nur ein Erdgeschloß, aber im Innern
viele Gemächer, und niemals fehlt das Fremdenzimmer;
das Dach ist mit Torfmoos gedeckt und von diesem fällt
durch ein winziges Fenster Licht in das Gebäude hinein.
Auch fehlt bei den Feuerstellen der Schornstein. Die Re-
servat der Isländer ist einfach, Milch spielt als Nah-
rungsmittel eine Hauptrolle, Fleisch wird wenig geessen,
aber bestmögliche Milch und hauptsächlich bei auf den Klippen
getrocknete Dorsch, der bei uns als Klippenfisch in den
Handel kommt.

Die Isländer leben von Ackerbau, Viehzucht, Fisch-
fang, Handel und etwas Handwerksbetriebe. Der Ackerbau
beschränkt sich übrigens auf Kartoffeln, Rüben und andere
Gartenfrüchte, weil Getreide hier selten zur Reife gelangt.
Unter den Hausthieren ist das viergehornte Schaf das be-
liebteste; es ist in 7—800 000 Exemplaren vorhanden, hat
vorzügliche Wolle und ist ein wohlgeschmacktes Fleisch. Ni-
dewie ist ungeteilt und wird nur der Milch halber gehalten,
denn der Isländer findet keinen Geschmack am Rind-
fleisch. Pferde sind viel vorhanden, indem man hier nur
reiten vorwärts kommen kann; sie gehören einer kleinen
Vergrace an, sind aber sehr flüchtig, indef von sicherem
Gange und sehr genigam.

Die Ausfuhr Islands ist nicht unbedeutend; die haupt-
sächlichsten Exportartikel sind Wolle, Eberedern (von der
hier mit lebenden Ebergegnen), Felle, Häute, Fische, Schwefel
und andere Minerale, Holz ist nicht vorhanden, die Birke
und Weide wird selten über 1 Meter hoch; vor Jahr-
hundert war Island bewaldet.

Die Temperatur ist eine ozeanische, was das Flach-
land anlangt, auf den Gletschern herrscht Polarclima. Die
mittlere Sommerwärme beträgt 14 Grad R., und auch die
Winter sind in dem Flachlande mild, aber unbehaglich
durch die unauflösblichen nassen Niederschläge, durch diesen
Nebel und durch öfterartige Stürme. Im Süden hat der
längste Tag 23 Stunden und am Wärmhaltendsten der kürzeste
Tag 1 Stunde, dahingegen geht die Sonne im Norden in
den acht Tagen vor Johannis gar nicht unter und in den
acht Tagen vor Weihnachten niemals auf, so daß hier noch
immer Nacht ist, die aber höchst hell und sehr harte, intensive
Nordlichter erhellt werden. Die Erscheinung von Nebel-
sonnen ist auf Island sehr häufig.

Es steht geschichtlich fest, daß die Kolonisation Islands
vom Jahre 874 an zählt, ebenso sicher ist aber auch histo-
risch nachgewiesen, daß die Insel schon mindestens 861
entdeckt war. Um uns klar zu werden, was eigentlich der
Grund zu der Kolonisation Islands war, was die Veran-
lassung gab, nach diesen unwirtbaren Wüsten überzugehen,
müssen wir einen kleinen Absteiger zu den ältesten und be-
kanntesten norwegischen Geschichtschreibern, wo man hier noch
den germanischen Göttern, dem Odin, dem Thor, der Frey,
der Pertha u. s. w. hulbigte und opferte. Zu dieser Zeit
im neunten Jahrhundert unserer Zurechnung war Norwegen
in eine große Anzahl kleiner, von einander unabhängiger
Staaten getheilt. Jeder dieser Staaten hatte seinen
eigenen, erblichen König, dessen ganze Macht sich darauf
beschränkte, daß er bei den Volkssammlungen, sowie bei
den Opfern, die alljährlich den Göttern zu Ehren gehalten
wurden, den Vorzug fürte.

Unter diesen Königen stand einer auf, der mächtiger
als die übrigen und ererbungslos war; er hieß Half-
dan der Schwärze, weil er schwarzes Haar hatte. Er
lebte nicht lange und hinterließ bei seinem Tode einen Nach-
folger, der erst zehn Jahre regierte und für den sein Oheim
Guttorm die Regierung führte. Bald fielen die ihres Lan-
des beraubten Könige in Haralds Erbe ein, aber Gutto
hatte Glück, er schlug die Feinde auf Haupt und trieb sie
vom Lande hinaus. Harald hatte an allen Kämpfen Theil

genommen und war dadurch um so schneller zum Manne
gereift. Die Vätergüter und Eroberungslust hatte sich vom
Vater zum Sohne vererbt und nach einigen Jahren hatte
sich Harald zum alleinigen König von Norwegen gemacht,
indem er alle anderen Könige unterjocht und an deren Stelle
Statthalter (Jarle) einsetzte, die ihm unterthänig
sein und Tribut zahlen mußten.

Es war nun um das Jahr 861, als ein Seeräuber,
Namens Norion Rabod (fälschlich oft Rabott genannt)
von den Färöern aus in Folge eines föderlichen Sturmes
nach Island verschlagen wurde. Er lief mit seinem Schiffe
an der östlichen Küste in eine Bucht (Fjord) ein, landete
und erklomm einen hohen Berg, um zu sehen, ob er
nirgendes Raub oder menschliche Wohnungen entdecken
konnte. Er sah aber nichts, und als er sich einige Zeit
hier aufgehalten hatte, war das ganze Land plötzlich
mit böhem Schnee bedeckt. Er nannte es deshalb Sojaland
(Schneeland). Er lehrte nach den Färöern zurück und von
ihm erfuhr ein schwedischer Seemann, Namens Gattar, die
Erzählung dieses Landes. Dieser segelte 864 von der nor-
wegischen Küste ab, um dies Land aufzufinden, bekam es in
Sicht und landete am östlichen Horn; dann umschiffte er
es und fand, daß es eine Insel sei. Er überwinterete hier
und als er im nächsten Jahre nach Norwegen zurückkehrte,
nannte er die entdeckte große Insel nach seinem Namen
Gardarshofn (Gardars-Insel). Ferner wurde diese Insel
nach einiger Zeit, wahrscheinlich durch die Erzählungen
Gardars betanlagt, von einem Seeräuber flock besucht, der
in Folge wilder Muth sich zwei Winter hier aufgehalten
mußte. Als es Frühjahr geworden, befügte er einen hohen
Berg und genährte gegen Norden eine weite Bucht, die
gänzlich mit Eis bedeckt war, weshalb nannte er es Island
(d. i. Eiland), der Name, welcher sich bis auf den heuti-
gen Tag erhalten hat.

Für Norwegen war die Erstzeng Islands kein Geheim-
niß mehr, zumal auch flock nach seiner Rückkehr es
sehr lobte.

Etwa um das Jahr 870 waren zwei angefehene Ge-
schlechter Norwegens in heftige Feinde mit einander gerathen,
die zwar durch Vermittlung von Freunden beigelegt wurde,
aber doch zur Folge hatte, daß zwei Brüder, Ingolf und
Hjörleif, welche den Anlaß zu jener Feinde gegeben, nach
atmosphärischer Seite das Land verlassen mußten. Sie suchten
beide nach Island, blieben aber nicht lange dort, indem
Ingolf nach Norwegen zurückkehrte, um seine Güter zu ver-
kaufen, und Hjörleif einen Raubzug gegen die irische Küste
machte, von der er mit reicher Beute und 10 Gefangenen
als Schlofen nach Norwegen zurückkehrte. Die beiden ge-
setzten nun abermals nach Island, diesmal um sich dort nie-
derzulassen. Ingolf landete im Süden; Hjörleif, der vom
Sturm verschlagen worden war, im Nordwesten, wo er von
seinen mitgebrachten Schlofen bei einem Sturme ermor-
det wurde, Ingolf gründete dann auf dem Plage, wo jetzt die
Reykjavik steht, eine Ansiedlung.

Von dieser Zeit ab (874) beginnt die Geschichte
Islands.

In Norwegen herrschte über die Unterdrückung Haralds
die größte Unzufriedenheit und ganze Scharen der ange-
sehnen Familien wanderten nach Island aus, das zwar
wenige Annehmlichkeiten des Lebens, aber doch sicheren
Schutz vor der Unterdrückung des thörichten Harald bot.
Es war das neunte Jahrhundert noch nicht zu Ende
gegangen, als das Land schon fast ganz angebauet war und
eine ziemlich zahlreiche Bevölkerung aufzuweisen hatte. 925,
also 50 Jahre nach dem Beginn der Bebauung, war die
Zahl der Bewohner auf 80,000 angewachsen, und war
diese Bevölkerung aus dem Kern des norwegischen Volkes
herorgegangen, die sich vor allen skandinavischen Völter-
schaften nicht bloß durch ihre unbehagliche Freiheitliebe,
sondern auch durch ihren thätigen Unternehmungsgelbst, durch
ihren Ehrgeiz und durch alle die Talente auszeichnete,
deren Mutter die Freiheit ist.

928 lebte auf der Insel ein angefehener Mann, Na-
me ns Ulflot, welcher dem Lande eine auf demokratischen
Prinzipien beruhende Verfassung gab und ein Landesgesetz
ausarbeitete, das auf den vollständigsten Grundgesetzen
basirte. Ein Alltting, Volkssammlung oder Volkstag,
hatte die Angelegenheiten des Landes zu beraten und über
sie zu berathen und über sie zu beschließen, und das Ober-
haupt, der Ygmann (Gesamann), der jedes Jahr neu ge-
wählt wurde, hatte die Beschlüsse des Volkstages auszuführen.
Das Land blühte unter dieser Verfassung und Island
stand damals unter den Nationen im besten Ansehen; seine
Schiffe durchsuchten alle damals bekannten Meere, Isländer
waren es, die Grönland entdeckten und dort Kolonien an-
legten und im ganzen skandinavischen Norden herrschte nur
eine Stimme darüber, daß Nordamerika lange vor Colum-
bus von Isländern (Einzel dem Roten) entdeckt war. 300
Jahre bestand diese Verfassung zum Heil und Segen des
Landes, dann aber hatte sich eine Antiparthei ausgebil-
det, welche nach Verwerthungen und nach der Herrschaft
strebte das Land aber in Unfrieden und Zerrwürfnisse brachte.
Snorre Sturleson, ein isländischer Gelehrter, stellte freiwillig
den Frieden und die alte Verfassung wieder her, bei der
er als Logmann gewählt wurde. Aber dieser weise Mann
wurde 1241 von seinem Feinde: Giffur erschlagen und dar-
nach begannen die Kerkereien auf's Neue, welche schließlich
dahin führten, daß man 1261 die Oberhoheit des Könige
von Norwegen anerkannte und 100 Jahre später (1380)
mit Norwegen zugleich an Dänemark kam, welches die
Oberhoheit über Island bis auf den heutigen Tag bewahrt
hat. — Noch unter der Verfassung Ulflots (1000) war
auf Island durch einen Beschluß des Allttings das Christen-
thum eingeführt, nachdem die Missionare schon 20 Jahre
an dem Bekehrungswort gearbeitet hatten.

Die dänische Oberhoheit hatte für Island keine guten
Folgen, und es ging von dieser Zeit ab seinem Verfall ent-

gegen. 1350 haufte auch hier wie in ganz Europa die entsehlige Pest, welche man den schwarzen Tod nennt und raffte die Hälfte der B. österrung. Die Einführung der Reformation gab abermals zu Wirren Anlaß, zweimal (1627 und 1687) wurden Islands Kisten von algerischen Seeräubern benahmt; diese mordeten, raubten und führten eine große Anzahl der Bewohner als Sklaven fort. Blattern, und andere Seuchen, Hungersnoth, die verhängenden Brücke der Luftane und verheerende Erbbrände und anderes Unheil hatten Island fast an den Rand des Verderbens gebracht, als unter Johannestent herabrach.

Ein vormaliger dänisch r. Seepikar, Namens Jörgen Jørgensen, landete im März 1808 mit zwei englischen Kapern im Hafen der Hauptstadt Reykjavik, nahm den dänischen Statthalter Baron v. Tramp fest, schickte ihn als Gefangenen nach London, bemächtigte sich des Statthalterpalastes und proklamirte am 21. Juni die isländische Republik; er umgab sich mit einer Leibwache und drohte Jedem mit dem Tode, der sich seinen Befehlen widersetzen würde. Sein Regiment war aber nur von kurzer Dauer, denn nach zwei Monaten landete ein englisches Kriegsschiff im Hafen der Hauptstadt an, das den neuen Präsidenten der R. publik absetzte und ihn dann selbst gefangen nach England abführte.

Abermals raffte 1824 und 1875 eine Hungersnoth und 1827 eine Seuche einen bedeutenden Theil der Einwohnerchaft fort, so daß diese unter 40,000 herabfiel, Aber von diesem Zeitpunkt ab hat sich die Zahl von Jahrgängen zu Jahrgängen wieder vergrößert — Dank der großen Fruchtbarkeit der isländischen Frauen, deren Kinderzahl selten unter 16 ist, aber bis 24 ansteigt — und in gleicher Weise hat auch der Handel und der Wohlstand Islands zugenommen.

Besonders seit den vierzig Jahren hatte Island viel durch die Uebergriffe der dänischen Regierung zu leiden, welche durch das scharfe Auftreten der Statthalter zur Unentrücklichkeit gezeitigt wurde, so daß sich von 1843 ab eine bedeutende und zahlreiche Opposition wieder das Treiben der Dänen bildete, in Folge davon Dänemark sich zu allerlei Verpöndungen betheiligte, die aber nicht erfüllte. So kam es denn 1850 auf Island zu mehrmaligen Aufstandsversuchen, welche aber immer durch die Uebermacht der von Dänemark dorthin gesandten Soldaten unterdrückt wurden. Der Althing, der Volkstag, wurde aufgelöst und die Mitglieder trennten sich.

Vorher hatte der Volkstag aber noch eine Proklamation an das Volk erlassen und eine Deputation nach Kopenhagen geschickt. Aus dieser Proklamation an das Volk sind uns die Forderungen der Isländer bekannt geworden: Die Insel soll als eigener Staat betrachtet werden, ihr eigenes Ministerium haben, ein getrennter Isländer sei selbständiger Vertreter des Landes im dänischen Staatsrath seinen Platz finden und der Name Island im Titel des Königs von Dänemark figuriren.

Wenn Island auch nicht Alles erreicht, was es forderte, so hat das beharrliche Drängen seiner Bewohner es dennoch vermocht, daß es seine Selbständigkeit bewahrt und die meisten seiner Forderungen erfüllt wurden. Nach diesem beruht nun die politische Verfassung Islands wie früher auf dem Althing, welcher aus 27 Abgeordneten besteht, von welchen 20 aus Volksabgaben hervorgehen und 6 vom König ernannt werden. Außerdem hat jeder Syssel oder Bezirk seinen eigenen Althing und jede Ho-ppe oder Gemeinde ihre eigene Verwaltung.

Schließlich ist noch in ein paar Worten der Kirchenverfassung Islands Erwähnung zu thun. Sie bildet ein Bisthum, dessen Bewerker seinen Sitz in der Hauptstadt Reykjavik hat; ihm unterstehen 19 Pfarreien und 180 Kapellen mit 310 Kirchen.

Politisch eingetheilt ist Island in drei Kreise, das Sibamt, das Westamt, das Nord- und das Ostamt. (Volkszeitung.)

Vermischtes.

— (Ein neuer Feind der Rebe.) Der Landwirthschafts- und Gartenbauereier in Bayern macht die Weinbergbesitzer auf einen neuer zum ersten Male in größerer Anzahl auftretenden Feind der so vielfach gefährdeten Rebe aufmerksam. Dieser, der noch nicht bestimmte Raupe eines Nachschmetterlings, ist 1—1½ Zoll lang und ungefähr 3 Linien dick, graubraun bis löffelbraun versehen gezeichnet in den verschiedenen Häutungsstadien. Sie sucht ihre Nahrung an den unentwickelten Knospen der Trauben, wodurch ihre große Schädlichkeit bei verbreiteterem Auftreten eben Jedermann begreiflich sein dürfte.

— Schon oft ist in der Presse vorgekommen die Klagen Ausdruck gegeben, welche über die übermäßig hohen Preisen und Hute der Damen laut werden, weil sie den hinter ihnen stehenden Personen in den Theatern jede Aussicht auf die Bühne benahmen. Der Director einer französischen Provinzialbühne hat endlich ein Mittel gefunden, den in

ihrer Schaulust beeinträchtigten Besuchern seines Theaters zu ihrem Rechte zu verhelfen, ohne hierbei die Damen zu verletzen. Derselbe französischer Bühnenleiter ließ nämlich auf die Theaterzeit folgendes Aviso setzen: „Die Directoren des Theaters ersucht die hübschen Damen, ihre Hüte abzunehmen. Die alten und häßlichen können dieselben aufbewahren.“ Von diesem Augenblicke an blieben alle Damen ohne Hüte in ihren Schänken, ja einige alte Jungfern kamen sogar völlig kopflos ins Theater.

Nährverein im Diakonissenhause.
Donnerstag den 13. August.

Gallische Producten-Börse vom 11. August.

Die Lage des ganzen Getreidegeschäftes ist heute eine sehr flauere zu nennen. Die auf dieser Börse käuflichen Sorten einer bedeutenden Milchschlag erhalten und sind heutige Preise als nominal zu betrachten.
Weizen 1000 Kilo, alter u. neuer nach Qualität 76—86 Ektl.
Roggen 1000 Kilo, am Schluß kaum veräußert, 70—73 Ektl.
Gerst 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Gerstmalz 50 Kilo, —
Hafer 1000 Kilo, unverändert russischer 71—72 Ektl., sächsischer 68 Ektl.
Hollendrische 1000 Kilo, noch nicht am Markt.
Kammet, etwas feiner 1½ Ektl.
Wan, —
Wolle, 1000 Kilo, ohne Handel.
Woll 1000 Kilo, ungarn 66 Ektl., americanischer 65 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo,
Kieselerze 50 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger, 76—71 Ektl., (60—63 Ektl. pr. 150 Sfr.), abfallende Sorten 4—5 Ektl.
Kupfer, 1000 Kilo, ohne Handel.
Schwefel 1000 Kilo, ohne Angebot 81—82 Ektl., (72—73 Ektl. p. 1800).
Schwefel 50 Kilo, bei knappem Angebot 2½ Ektl. geordert.
Zinn 50 Kilo, unverändert 10½ Ektl. incl.
Zinn 1000 Kilo, o. w. w. Angebot noch nicht bedeutend, ist die vailtergette billiger,

